

Mit Chnutz vom Hopfen durch den Ebernburger Wald: Hexen erblassten im Huttental vor Neid

Zwei Jahre lang konnten die Hexen im Ebernburger Wald in der Hexennacht ungestört ihr Unwesen treiben, da sich wegen der Pandemie niemand ins Huttental verirrt. In diesem Jahr trauten sich die Kinder wieder in den Wald und ließen sich von Hexen und Vampiren nicht erschrecken. Wo es brenzlich wurde, war dann noch Ebernburgs Nachtwächter Chnutz vom Hopfen, der mit Hellebarde und Laterne die kleinen Geister- und Hexenjäger durch den Zauberwald ins Huttental führte.

Von Josef Nürnberg
2. Mai 2022, 11:14 Uhr

So manches während der Wanderung mutete für Laien in Sachen Geisterwelt seltsam an. So bewegte sich der Zug Richtung Geisterwald in Schlangenlinien durch die Dämmerung. Der Nachtwächter wusste Bescheid, warum. Schlangen verwirren Hexen. Da konnte eigentlich nichts mehr passieren, zumal man einen Zauberspruch ausgemacht hatte. Wenn alles nichts helfen sollte, und eine Husten-, Schnupfen-, Gewitter- oder Donnerhexe sich doch ein Kind unterwegs greifen sollte, bräuchte das Kind keine Sorge haben. Die Hexe fliegt mit dem Kind zum Schäferplacken, wo in der Mainacht der Hexentanzplatz ist.

Vom Hopfen riet den Kindern, sich dort satt zu essen und zu trinken, um den Berg hinunter nach Ebernburg zu gehen. Doch die Sorge war unbegründet. Die Hexen hielten sich zurück. Samstagabend wurde keines der mutigen Kinder vermisst. Warum auch? Denn eigentlich war es ganz ungefährlich. Gegen Vampire half die am Weg wachsende Knoblauchrauke, und die Spinnen im Hexenwald waren nicht größer als einen halben Meter. Die Spinnennetze waren für die Kinder und ihre Eltern keine wirklichen Hindernisse. Da in diesem Jahr der Verein Kinderfreundliches BME nicht an der Hexennacht teilnehmen konnte, gab es weniger Stationen, die im Hexenwald überwunden werden mussten. Dafür erzählte Chnutz vom Hopfen einige Sagen.

Unterwegs warteten die Mitglieder des Knüppchen-Theaters mit ihren liebenswerten Geistern, die ihr schaurig-schönes Spiel trieben. Das Theater lud zu drei Kurzstücken ein, darunter die „Raupe Nimmersatt“. Dergleichen Probleme hatten die Besucher der Hexennacht nicht. Denn jeder – bis auf besagte Raupe – wurden im Huttental satt. Die Kinder konnten Stockbrot rösten, während der Verein „Das Huttental lebt“ eher herzhaftes Speisen anbot. Bei solch einem Verwöhnprogramm soll manche Hexe, die versteckt im Gebüsch dem Treiben zugesehen hat, neidisch geworden sein. Dank Fährmann Hajo Gellweiler, der die Besucher mit seiner Fähre kostenlos ans Münsterer Ufer brachte, musste auch niemand mehr in der Dunkelheit durch den unheimlichen Hexenwald.

Archivierter Artikel vom 02.05.2022, 11:13 Uhr

Copyright © Rhein-Zeitung, 2022. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt.